1. Mose 41

Josef deutet die Träume des Pharao

1 Zum Text

Josef, der einst mit 17 in die Sklaverei nach Ägypten geschleppt wurde, ist mittlerweile 30 Jahre alt. Zwei Jahre sind vergangen, seit er dem Mundschenken und dem Bäcker ihre Träume ausgelegt hatte. Zwei Jahre, d. h. zwei weitere (!) Jahre Gefängnis. (Wir wissen nicht, wie viele Jahre es davor schon waren.)

Da der Traum doppelt erscheint, ist ein baldiger Beginn der Ereignisse anzunehmen, d. h. vermutlich, bereits mit der nächsten Ernte.

Die fetten Jahre beginnen damit um das 31. Lebensjahr Josefs.

Die Hungerjahre entsprechend um das 38. Lebensjahr.

Mitte 30 wird Josef Vater von 2 Söhnen, die später einmal zwei Stämme Israels bilden: Ephraim und Manasse.
Ihre Mutter ist Asenat (der (Göttin) Neith angehörig), die Tochter des Potiferas (der, welchen (der Sonnengott) Re gibt), des Priesters (!) zu On.
(Josef heiratet eine Heidin. Zwei zentrale Stämme Israels haben also zum Teil heidnische Wurzeln! (Abrahamsverheißung: In dir sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet sein.)
Mit dieser Verbindung ist Josef allerdings auch gesellschaftlich in die Oberschicht der Ägypter aufgenommen – und das war damals wichtig.)

Keiner kann (oder will!) die Träume so klar deuten – und auch noch einen Ausweg aus der angedeuteten Not aufzeigen, als allein Josef, unter der Hilfe seines Gottes.
(Die Traumdeuter fürchten, dem Pharao schlechte Nachrichten zu überbringen. Das kann bei einem Wutanfall des Pharaos tödlich enden. Dann kann man lieber die Träume gar nicht auslegen. Die Deutung scheint nicht so schwer. Auf eine Lösung zu kommen, viel eher. Beides schenkt Gott dem Josef.)
Und so wird ihm auch hier wieder das Beisein Gottes zum Segen und wieder erhält er eine Sonderstellung.

(Gott ist in der Josefserzählung immer und überall präsent – doch irgendwie eher im Hintergrund, nicht als direkter Gesprächspartner wie bei Abraham oder Mose. Aber so ist das ja auch bei uns!)

Hier erfahren wir auch etwas über das künftige **Aussehen** Josefs:
Seine Haare werden (kahl) geschoren.
Er bekommt Gewänder aus feinster weißer Baumwolle.
Die goldene Kette ist Zeichen seiner Ehrenstellung (vgl. Orden).
Der Ring ist wohl ein Siegelring – quasi die Unterschrift des Pharaos. Josef ist fortan

zeichnungsberechtigt. (Siehe unten!)
Auch die zweite (!) Nobelkarosse des Pharao darf er fortan sein Eigen nennen.

Wer seine Stellung noch nicht auf Anhieb an den äußerlichen Ehrenzeichen erkennt, der hört es von den Ausrufern, die Josef begleiten: „Des Landes Vater“!

Und doch, die Namensänderung ist auch Zeichen der Macht des Pharao. Er nimmt Josef seinen Namen. (Als Besitzer/Pharao kann er über ihn bestimmen. Das ist aber normal für den Pharao, für den alle (!) Untertanen sklavengleich sind.)
Der Pharao steht nach wie vor über Josef. Josef ist ihm (natürlich) untergeben! Die Ehrenzeichen (42f) und die großen Worte des Pharao (40.44) dürfen nicht darüber hinwegtäuschen.

Zafenat-Paneach: „Gott spricht: Er lebt“ – Vielleicht auch ein Hinweis, dass durch die Traumdeutung (Gottes Reden) „Überleben“ möglich wird.

Träume und Traumdeutung:

Man sah – zumal in Ägypten – Träume als ein Mittel der Gottheit, dem Pharao den Weg zur Macht zu weisen!

Es gab dafür richtige Traumdeuterschulen. Die Traumdeuter arbeiteten nach dem Prinzip der Analogie: Stück für Stück des Traumes wird übertragen.

Die Frage ist, ob die Traumdeuter wirklich nicht in der Lage waren, diesen Traum zu deuten, oder ob sie nicht in der Lage waren, dem Pharao die Wahrheit zu sagen. Denn oberstes Ziel der Traumdeuter ist es gewesen, dem Pharao zu schmeicheln und seine Weisheit und seine Macht zu preisen, nicht die Zukunft vorauszusagen.
Wer will ihm unter die Nase reiben, dass in der Regierungszeit des göttlichen Pharao schlechte Jahre kommen werden? (Wäre es ihnen dann nicht ergangen, wie einst dem Oberhofbäcker?)

Der Traum selbst ist relativ eindeutig.

Die ersten Jahre werden eine ungeheuer gute Ernte hervorbringen – mehr als das Normalmaß.

Der Nil ist die Lebensader Ägyptens.
Nur am Nil (6671 km lang!) war Leben möglich: das gesamte Kultur- und Siedlungsland von Ägypten beträgt auch heute nur 3,5 % der Landesfläche!
In einem Streifen von rund 7 km links und rechts des Nils war Leben möglich. Alles andere war und ist Wüste.

Die jährlichen Überschwemmungen des Nils brachten schwarzen nährstoffreichen Schlamm über die Felder und auch die nötige Feuchte!
Und so „steigt“ aus dem Nilhochwasser in aller Regel eine gute Ernte (und damit fette Kühe).

Lediglich der Grünstreifen dem Nil entlang ist die Lebensader Ägyptens!

Der Traum offenbart nun: aus dem Nil kommt zunächst wie immer die Fülle.
Aber es kommt auch das Elend aus ihm, nämlich dann, wenn die Hochwasser ausbleiben!

Man beachte: Die Betonung liegt nicht nur auf den 7 Ähren, sondern, dass die 7 Ähren an *einem* Halm sind! (7 fette Jahre an einem Stück.)

Es ist ein unvorstellbares Bild, wie 7 magere Kühe, 7 fette Kühe fressen sollen, geschweige denn Ähren! (Und dann werden sie nicht mal dick davon ...)

Aber genau dieser Aspekt muss den Pharao in eine große Unruhe gestürzt haben!

14 Josef wird *rasch* aus der „Grube“, dem Gefängnis des Pharaos, geholt. (Grube ist hier sicher nicht wörtlich zu verstehen. Der Aufstieg im Gefängnis darf nicht so verstanden werden, dass Josef da ein gutes Leben gehabt hätte.)

Josef geht jetzt aber nicht auf dem schnellsten Weg zum Pharao. Er bereitet sich vor, er lässt sich scheren und wechselt die Kleider. Er weiß, wie man dem mächtigsten Mann begegnet! (Anstand und Respekt) Sicherlich wird das auch das Hofzeremoniell gefordert haben.

Das Abscheren der Haare gehörte bei den Ägyptern zur Reinlichkeit.
Josef war ja zuvor schon in einem hohen ägyptischen Haus tätig – er kannte sich also mit den Sitten des Landes aus.

„Gott“ im Munde des Josef und des Pharao.

Es fällt auf, dass Josef immer den bestimmten Artikel benutzt (der Gott – der bekannt ist), während Pharao unbestimmt von „Gott“ (ein Gott – einer unter vielen) redet.

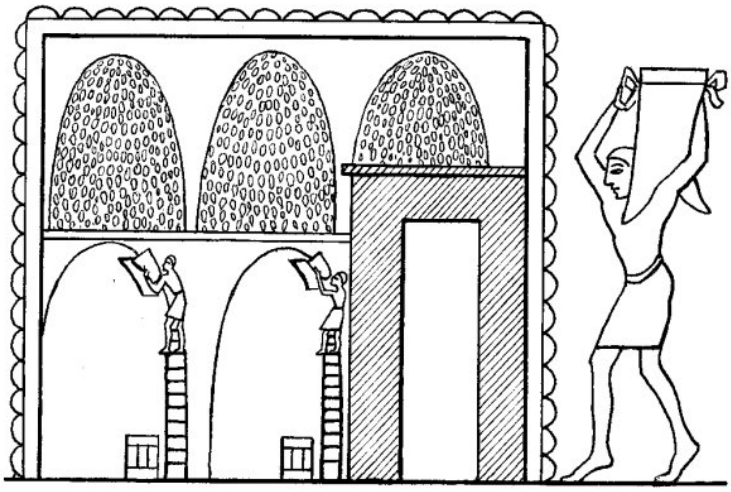
In aller Regel herrschte in Ägypten eine Vielgötterwelt. Der Pharao sieht sich selbst als ein Gott unter vielen. (Auf einen Gott mehr, kommt es dann auch nicht an.) Josef selbst wird gar vom Pharao mit einer Priestertochter vermählt werden! (Vgl. auch deren Namen, s. o.)

33ff Josef übermittelt dem Pharao nicht nur die Botschaft einer tragischen Zukunft, sondern weist auch einen Weg aus dem Dilemma! Das ist die eigentliche Kunst!/die eigentliche Gabe, die Gott ihm schenkt.

Selbst der Pharao ahnte ja nichts Gutes. Josef bestätigt diese Ahnung, weist aber darüber hinaus!

34f Die Fünftsteuer garantiert das Existenzminimum für die Hungerzeit. (Normal dürfte wohl der Zehnte gewesen sein. Das Eingezogene muss aber nun doppelt so lange halten, also wird auch in den eh guten Jahren doppelt so viel eingezogen. Allerdings diente die Steuer normal nur dem Pharao. Nun sollen von der Steuer auch alle davon satt werden.)

Die Rücklagen werden jeweils vor Ort gesammelt und aufbewahrt.



Ägyptisches Kornlager (bienenkorbförmig, Öffnung oben)

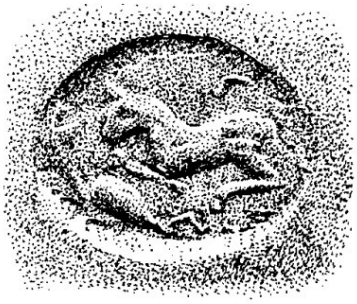
Das Hauptnahrungsmittel war damals Brot. Man geht davon aus, dass der Tagesverbrauch pro Person bei 600g Brot lag. Das bedeutet, eine fünfköpfige Familie braucht rund 2kg Mehl/Tag (Kein Rechenfehler: Kinder!).

37ff Josef wird vom Sträfling zum Vize-Pharao.

Josefs Worte sind fortan bindend!

Selbst die Großen des Landes müssen sich künftig vor Josef auf den Bauch werfen.

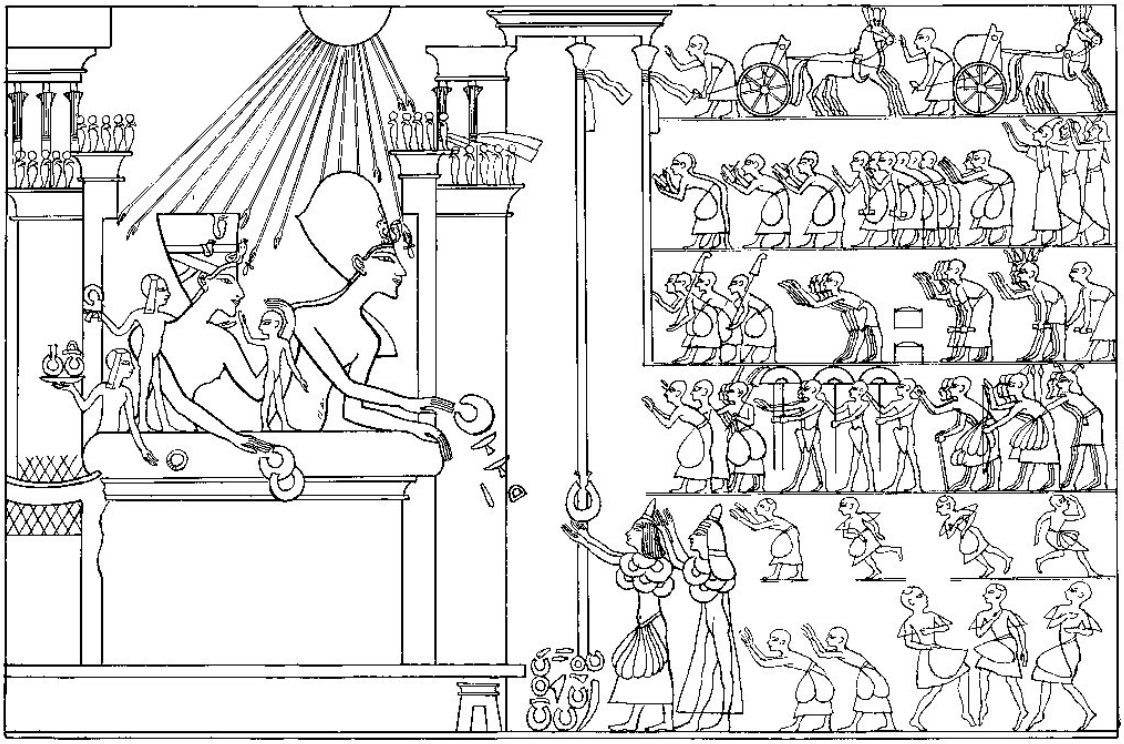
Der **Ring** ist ein Siegelring. Damit werden Verträge, Gesetze und Staatsurkunden unterzeichnet. Was der Pharao künftig befiehlt, wird von Josef vollstreckt! Was Josef fortan befiehlt, ist ebenso Gesetz. – Was Josef im Hause des Potifar (oder im Gefängnis) im Kleinen schon verwaltet hat, wird ihm nun im Großen anvertraut! (Geniale Führung und Vorbereitung durch Gott für diese staatstragende Aufgabe. – Wenn auch diese Führung durch dunkle Täler führte!)



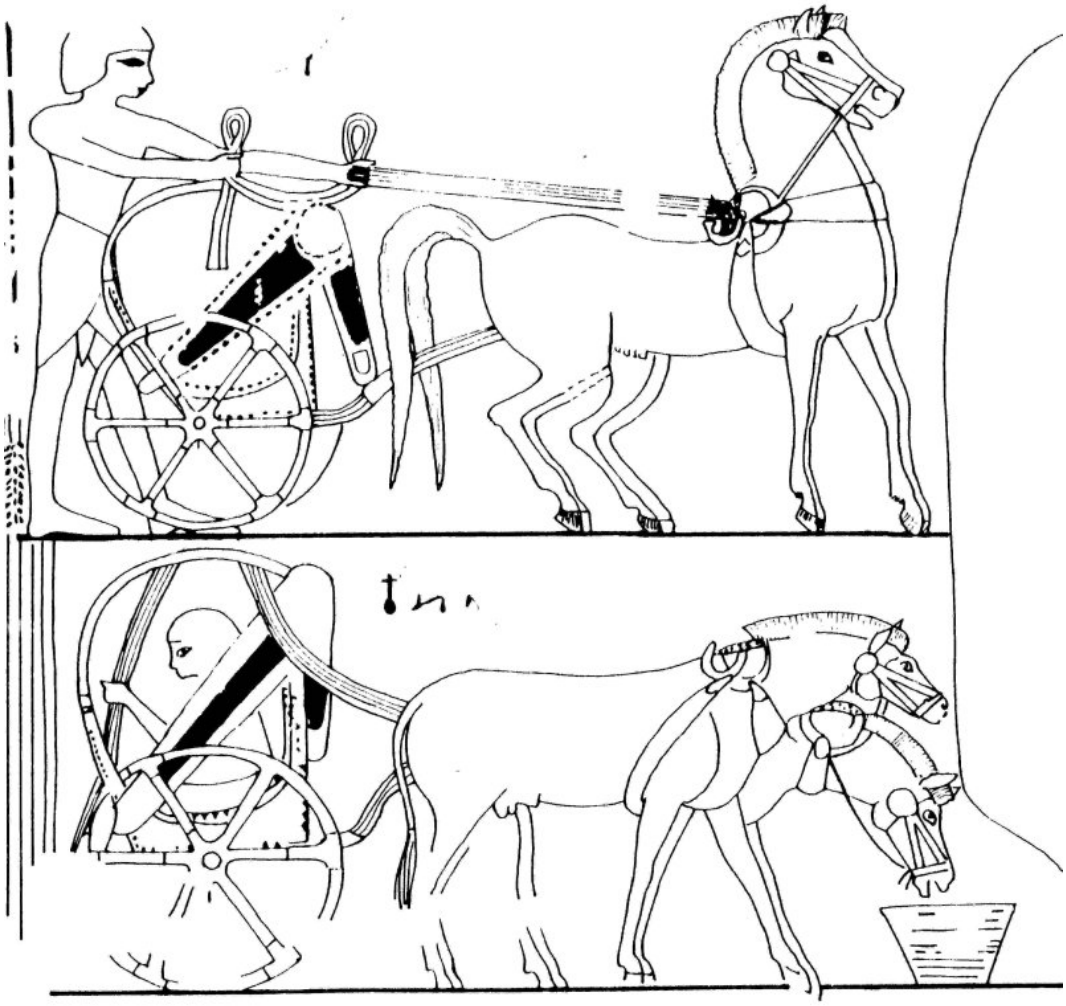
Josef erhält ein **Prachtgewand** (wie schon einst von seinem Vater), das ihn auch nach außen als mächtigen Mann kennzeichnet und von den anderen abhebt. Es handelt sich dabei wohl um ein enges Gewand von der Brust bis zum Knöchel und das im Nacken festgebunden war.
In der Regel trugen die Priester solche Gewänder. Als hoher Regierungsbeamter steht Josef sogar dem ägyptischen Oberpriester vor.

Die **Kette** kennzeichnet Josef als den Vorsteher der Richter.

Die Fahrt auf dem **Prunkwagen** des Pharaos ist höchste Ehrerweisung – gerade auch durch die damit gegebene Öffentlichkeit! Voraus eilen Rufer, die die Bevölkerung aufmerksam machen und Josefs Würde proklamieren.



Der Pharao zeichnet Würdenträger aus



Josefs Macht hat ihre einzige Grenze an der Hoheit des Pharaos.

Die **Namensgebung** ist ebenso Auszeichnung wie auch Zeichen dafür, dass der Pharao noch immer über Josef steht und über ihn bestimmt. Der Name bedeutet wahrscheinlich: „Heil und Leben“ / „Gott spricht: Er lebt!“ und kennzeichnet so, die besondere Bedeutung und den besonderen Auftrag des Josef: Leben in Ägypten zu erhalten!
Auffallend bleibt, dass der neue Name ohne Anhang eines ägyptischen Götternamens bleibt!

Mit der **Heirat** wird Josef schließlich in die hohe Aristokratie Ägyptens eingereiht und den Ägyptern gleichgestellt!

Sein Schwiegervater ist Priester von On. On ist eine Stadt in Unterägypten, ca. 32 km nördl. von Memfis, Hauptort der Verehrung des Sonnengottes Re.

47ff Josef überwacht nicht nur das Einsammeln des Getreides, sondern auch das Verteilen ab dem Zeitpunkt, wo die Hungersnot drückend wird, weil der persönliche Vorrat zur Neige geht. (Wohl rund 8 bis 10 Jahre später.)
Josefs Vorräte reichen auch für Menschen außerhalb der Grenzen Ägyptens.

Die jüdische Auslegung weist darauf hin, dass nur an Männer, die selbst einem Haus vorstehen (erwachsen sind und Familie haben), Getreide in entsprechender Menge für eine Familie verteilt werden durfte, sonst hätten die Reichen eine Menge Sklaven schicken können, die dann das Getreide in großen Massen davon geschleppt hätten. Deshalb müssen auch Josefs Brüder in ihrer Gesamtzahl erscheinen.

1.1 Kern

- Josef hat sich dort bewährt, wo er von Gott hingestellt und gebraucht wurde – trotz allem persönlichen Leid!
- Josef konnte nach zwei Jahren kaum mehr mit der Hilfe des Mundschenken rechnen. Aber gerade wo wir nicht mehr mit Hilfe rechnen können, da hat Gott seine Möglichkeiten!
- Gott plante die Deutung durch Josef schon lange voraus. Nur deshalb ist er nach Ägypten gekommen. Am Ende wird er so seine Familie retten und damit erfüllt sich die Segensverheißung Gottes!
- Selbst der heidnische Pharao erkennt das Eingreifen Gottes!

  Die Traumdeutung wird mehrfach als Gabe Gottes beschrieben (VV 16.25.28.32).
- Gottes Timing ist einfach genial! Indem Gott Josef hilft, hilft er unzähligen anderen Menschen auch!

  (Vgl. das Wort zu Abraham: Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein!)
- Josef wächst mit seinen Aufgaben

  Und Gott bereitet ihn vor. Er bekommt seine Übungsfelder bei Potifar und im Gefängnis und kann dann einem großen Volk fürsorglich und treu vorstehen.
  (Man denke nur, wie ungeschickt und unbeholfen er auf der Suche nach seinen Brüdern war.)

  Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu. (Lk 16,10a)

2 Zur Erzählung

2.1 Möglichkeiten

- (Für die Jüngeren) Schritt für Schritt nacherzählen
- Um die doppelte Traumbeschreibung zu vermeiden:

  Diener des Pharao stürzen ins Gefängnis. „Josef, komm sofort. Du sollst zum Pharao kommen.“

  „Ich, warum ich, was will ausgerechnet der Pharao von mir?“

  „Der Pharao soll es dir selbst erzählen.“

  ...

- Ein Verwalter sitzt vor seiner Zählmaschine und empfängt Gäste (tut so, als ob da jemand wäre!).

  Begrüßung – antwortet auf Fragen – plaudert aus dem Nähkästchen: über den neuen großen Chef. War der wirklich im Knast? Wie war das, als sie ihn da heraus geholt haben? Hat der sich getraut, dem Pharao ins Gesicht hinein zu sagen, dass seine Herrschaft an den Rand des Ruins führen wird?

2.2 Ereignisse

- Der Pharao wacht schweißgebadet auf
- Unruhe im Palast: Alle Wahrsager und Weisen werden aus Ägypten zusammengerufen
- Entsetzen! Keiner kann – oder will! – die Träume des Pharao deuten.

  Das kann nichts Gutes bedeuten!
- Der oberste Schenk erschrickt! Er erinnert sich. Er gedenkt seiner Sünde:
  - Damals, als der Pharao zornig auf mich war ...
  - wir erzählten die Träume einem hebräischen Jüngling
  - und wie der sie uns deutete, so ist's gekommen
- Der Pharao lässt Josef holen: Die Gefängnispforten öffnen sich
  - Aufregung
  - Josef lässt sich scheren
  - andere Kleider
- Vor dem Pharao:
  - Niemand kann mir meinen Traum deuten, aber von *dir* habe ich gehört ...
  - Das steht nicht bei mir; *Gott* wird jedoch dem Pharao Gutes verkündigen.
- Die Träume
  - Am Ufer des Nils
    - 7 schöne, fette Kühe
    - 7 dürre, sehr hässliche und magere Kühe
    - Die 7 mageren fressen die 7 fetten Kühe auf
    - und man merkt es ihnen nicht an
  - Da wachte ich auf
  - Auf dem Feld
    - 7 volle und dicke Ähren an einem Halm
    - 7 dürre, dünne und versengte Ähren
    - und die 7 dürren Ähren verschlingen die 7 dicken

  - Meine Wahrsager konnten mir meine Träume nicht deuten

- Josef: Gleiche Bedeutung; Gott verkündet dem Pharao, was er vorhat
  - 7 reiche Jahre werden kommen, danach 7 Jahre des Hungers
  - Der Hunger wird das Land verzehren/schwere Hungersnot
  - 2x geträumt: Gott wird solches gewiss und eilends tun

- Ratschlag:
  - Nun sehe der Pharao nach einem verständigen und weisen Mann
  - der nehme den Fünften (erklären!) in den 7 reichen Jahren
  - Verwahrung in eigenen Kornhäusern (bauen!)
  - damit in den Hungerjahren vorgesorgt ist

- Begeisterung des Pharao und Einstellung:

  Wie können wir einen Mann finden, in dem der Geist Gottes ist wie in diesem?

  – selbst der heidnische Pharao erkennt das Eingreifen Gottes! –

- Allein um den königlichen Thron will ich höher sein als du.

- Ring, kostbares Leinengewand und goldene Kette um den Hals

- Fahrt mit dem 2. Wagen des Pharao durch Ägypten mit Ausrufern: Der ist des Landes Vater.

- Namensveränderung: Zafenat-Paneach (Gott spricht: Er lebt);

  Josef wird in den Adel erhoben: Frau Asenat, die Tochter Potiferas des Priesters zu On.

  Noch vor der Hungersnot gebiert ihm diese 2 Söhne.

  - Manasse: Gott hat mich vergessen lassen all mein Unglück und mein Vaterhaus
  - Ephraim: Gott hat mich wachsen lassen in dem Lande meines Elends

- Damals ist Josef 30 Jahre.

- In den 7 üppigen Jahren legt Josef einen riesen Vorrat an

- Danach kommt es aber wie im Traum beschrieben zu einer großen 7-jährigen Hungersnot – nicht nur in Ägypten. Aber nur dort gibt es Brot.

  Und von überall her kommen die Leute, um in Ägypten Korn zu kaufen.

3 Zur Vertiefung

- Blindes Gottvertrauen: Hindernisparcours mit verbundenen Augen und einem Führer!
- Josef wird hergerichtet, bevor er vor den Pharao treten darf: U. a. wird er auch rasiert!

  Aufgeblasener Luftballon mit Rasierschaum bestreichen und mit Küchenmesser rasieren (Schutzkleidung!)
- Kleiderwechsel

  Kinder in ägyptische Gewänder stecken / verkleiden

  Vielleicht ein Bild zur Erinnerung schießen
- Kleiderwechsel: „Schokalde auspacken“

  Kinder würfeln reihum; wer eine 6 würfelt muss sich Winterkleidung anziehen (Mütze, Schal, Jacke, Handschuhe) und darf dann mit Messer und Gabel beginnen, eine Schokoladentafel zu vespern – falls nicht vorher ein anderes Kind eine 6 würfelt!

  Kleiderwechsel nur in der Zeit, in der ein Luftballon in der Luft schwebt, erneutes hochschlagen, weiter umziehen ...
- Memory: KEB, Malen ... (AT), S. 15f

  Auch: In groß, vorne aufgehängt. Kinder benennen Felder, die umgedeckt werden sollen.
- Buchstaben kaufen (Gruppe aufteilen) zu Begriffen der Geschichte: Josef, Pharao, Kornspeicher, Kuh, ...
- Ausmalbild: aus: S. Böcke, Religion mit Kopf, Herz und Hand (1), S. 83.
- Texte Bildern zuordnen: aus: S. Böcke, Religion mit Kopf, Herz und Hand (1), S. 91.

  Auch: In groß, vorne aufgehängt. Kinder benennen Felder, die umgedeckt werden sollen.

  – Digitalisieren! Es gibt fertige Memoryvorlagen im Netz, in die man entprechende Inhalte ergänzt.
- Kornspiele:
  - Körner schätzen
  - Chanukka-Spiel (Treidel), spezieller Kreisel (wie Würfel): Mit Aufschrift wie: Gib 1, Nimm 1, gib 2, nimm 2, nimm alle (aus oder in die Mitte)
  - Getreidespeicher-Spiel

    6 Getreidespeicher werden aufgezeichnet und von 1 bis 6 durchnummeriert. 1 Würfel. Jedes Kind erhält die gleiche Anzahl an Getreidekörner.

Je nach gewürfelter Punktzahl muss man in den entsprechenden Getreidespeicher ein Korn aus seinem Vorrat legen.

Liegt bereits 1 Korn im Getreidespeicher, darf man es sich herausnehmen und zum eigenen Vorrat dazu nehmen. Nur nicht beim Getreidespeicher Nr. 6: Die hier abgelegten Körner „verbleiben beim Pharao“

Alexander Schweizer